

Meine Lieben

Wenn ich so gemütlich am Frühstückstische sitze, die Tageszeitung neben mir und vor mich hin sinniere, merk ich plötzlich, wie viele Menschen für mich arbeiten. Ich bin darauf angewiesen, dass diejenigen, deren Arbeit ich nicht mache, ihren Job so erledigen, dass ich eben gemütlich frühstücken und nebenbei die Zeitung lesen kann. Ich darf darauf vertrauen, dass der Landwirt ausreichend Getreide anbaut und der Bäcker geniessbares Brot bäckt, ein anderer Landwirt die Wiesen pflegt und für das Vieh sorgt für einwandfreie Milch, Joghurt, Butter und Käse, die wieder je von andern zubereitet werden. Konfitüre, auch selbstgemacht, geht nicht ohne Aarberg. Auch beim Honigbrot bringen nicht die Bienen selbst mir ihr Produkt auf den Tisch. Mir kommen all die Arbeiterinnen und Arbeiter im Transportwesen in den Sinn, die Verkäuferinnen und Verkäufer, die Logistikspezialisten. All das gilt auch für den Kaffee, den ich geniessen darf. Hier führt mich mein Blick bereits in einen anderen Kontinent. Zudem sitz ich gemütlich auf einem Stuhl an einem Tisch in Massivholz aus einheimischen Wälder und fachgerecht angefertigt. Und dann Teller, Tasse, Löffel, Messer, ich muss hören, denn so komm ich an kein Ende und hab nicht einmal die Zeitung aufgeschlagen, die mich erneut zu den Menschen mit ihren Geschichten in die ganze Welt schauen lässt.



Nicht erst seit Corona weiss ich, dass die Welt ein einziges Dorf ist. Seit jeher lehrt mich das neben dem Frühstückstisch eigentlich alles, das ich zum Leben brauche. Auf unendlich viele Menschen bin ich angewiesen, dass ich mein Leben angenehm gestalten kann. Das nehme ich oft so selbstverständlich entgegen, ist es nicht. Nichts versteht sich von selbst. Hinter all dem, was zur Entfaltung meines Lebens beiträgt, stecken Menschen mit ihrem Können und ihrer Arbeit, die ich selbst nicht mache und auch nicht machen kann. Ich frage mich, wer sind diese Menschen von denen ich nur die wenigsten zu Gesicht bekomme. Wie geht es diesen Menschen? Bestimmt gibt es unter ihnen die zur Working Poor Gruppe gehören, also Menschen, die voll arbeiten und trotzdem unter der Armutsgrenze leben. Andere schlagen vielleicht aus meiner Abhängigkeit Profit, und das wieder auf Kosten anderer. So schweifen hie und da meine Gedanken über den Frühstückstisch.



Um dabei nicht noch das Frühstück zu verpassen nehme ich mir vor, für all das zu danken – wenn ich es nicht vergesse – und kleide diesen Dank in ein Gebet wie z.B.:

Gott, segne diese Gaben und alle, die sie bereitet haben. Lass sie ihren verdienten Lohn empfangen, damit sie ihre Kinder auch ernähren können, so wie ich/wir jetzt diese köstlichen Speisen geniessen darf/dürfen. Im Namen des Vaters und des Sohne und des Heiligen Geistes. Amen.

Ich wünsche euch eine schöne Mahlgesellschaft daheim und mit allen, die an der Zubereitung der Gaben beteiligt waren.

Jean-Marie, Pfarrer

7.5.2020

NB: In der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte 13, 13-25 fasst Paulus in einer Predigt die Heilsgeschichte Israels vom Auszug Ägypten bis zu Johannes dem Täufer zusammen. Im Johannesevangelium 13, 16-20 verheißt Jesus, dass er und Gott Vater durch uns bei den Menschen ankommen.

Heute Abend spiel Peter Heckel 17.00 in der Kirche Leukerbad die Orgel.